

Das Konzert zielte darauf ab, den christlich-jüdischen Dialog zu fördern und die kulturelle Verflechtung beider Traditionen zu betonen. Es erinnerte an die historische Bedeutung der Orgelmusik in Synagogen vor dem Zweiten Weltkrieg und setzte ein Zeichen für Verständigung und Hoffnung.

Das Friedenskonzert in der Pfarrkirche St. Christophorus wurde von Musica Sacra Westfalica organisiert. Im Mittelpunkt des Abends standen Werke von Komponisten wie Louis Lewandowski, Max Bruch, Ernest Bloch und Siegfried Würzburger. Die musikalische Darbietung wurde von zwei herausragenden Künstlern gestaltet: dem ukrainischen Bratschisten Semjon Kalinowsky und dem Düsseldorfer Orgelprofessor

ter Künstler" trägt, spielte auf einer historischen Bratsche aus dem Jahr 1817 und beeindruckte mit tiefem Ausdruck und großer Innerlichkeit. Laux zeigte sich als feinsinniger Begleiter und virtuoser Solist, insbesondere in Jehan Alains Orgelwerk „Les fêtes de l'année israélite“. Kantor

Dr. Hans-Joachim Wensing begrüßte die Gäste und leitete zu einem Programm über, das nicht nur musikalisch überzeugte, sondern auch geschichtlich sensibilisierte. Professor Laux erinnerte daran, dass bis zum Zweiten Weltkrieg in Hunderten Synagogen Orgeln standen, was eine einst enge kulturelle Verflechtung symbolisierte, die an diesem Abend neu zum Klingen gebracht wurde.

Der lang anhaltende Applaus des Publikums zeigte, dass Musik Brücken schlagen kann, wo Worte nicht mehr ausreichen.

